

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2016)

Artikel: Das schöne weisse Schwanküken
Autor: Fritschi, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das schöne weisse Schwanküken

Wer kennt es nicht, wer hat es nicht geliebt, Hans Christian Andersens Märchen «Das hässliche Entlein»? Es handelt von einem vermeintlichen Entenküken, das wegen seines Aussehens, es ist gross und grau, von allen verstossen wird, bis es sich zum schönen weissen Höckerschwan, *Cygnus olor*, mausert, der von allen bewundert wird.

Die Innerschweizer Ausgabe von «20 Minuten» berichtete am 2. September 2016 über einen jungen Höckerschwan – eine ganz andere, aber gleichwohl ähnliche Geschichte: Ein Höckerschwan-Paar hat in Küssnacht am Vierwaldstättersee drei graue Junge, wie es sich gehört, aber auch ein weisses! Weisse Jungschwäne und ausgewachsene Höckerschwäne mit hellgrauen oder fleischfarbenen Beinen und Füssen sind auch schon am Thuner- und am Brienzersee beobachtet worden, so im Jahr 2015 in Bönigen. Was steckt dahinter?

Normalerweise haben die Küken des Höckerschwans ein hell silbergraues Gefieder, einen schwarzen Schnabel und dunkelgraue Beine und Füsse. Im Verlauf des ersten und zweiten Lebensjahrs wird das Gefieder heller, der Schnabel zunehmend orange. Nach der Vollmauser im 2. Lebensjahr ist das Gefieder vollständig weiss und die Beine und Füsse sind schwarz.

Viel seltener sind Höckerschwan-Küken mit weissen Daunen und Federn, deren Beine und Füsse nicht schwarz, sondern zuerst pinkfarben sind und dann fleischfarben bis hellgrau werden. Es handelt sich nicht etwa um eine eigene Art oder Unterart unseres Höckerschwans, sondern um eine Farbmorphe, eine Rasse, die auch als *Cygnus immutabilis* (lat. sich nicht verändernder Schwan) oder Polnischer Schwan bezeichnet wird.

Ursache ist ein Gendefekt in einem Geschlechts-Chromosom: Den betroffenen Tieren fehlt das Eumelanin, das für die schwarzen Pigmente nötig ist, damit herrscht die weisse Farbe vor; das Weiss stammt jedoch nicht von einem Pigment, sondern von Lufteinlagerungen in Daunen und Federn, die durch Lichtbrechung weiss scheinen.



Foto: Hans Fritschi

Ist ein weiblicher Schwan Träger dieses Gendefekts, ist er weiss, die Brüder hingegen sind grau. Wird der Gendefekt an die nächste Generation vererbt, kann diese aus weissen und normal grauen Küken beider Geschlechter bestehen. Die Wissenschaft spricht in diesem Fall von rezessiver Vererbung.

In West- und Mitteleuropa ist der Polnische Schwan selten, so gibt es in der bekannten Swannery von Abbotsbury (nahe Weymouth, Dorset, Südengland) auf ungefähr 600 Höckerschwäne nur zwei, drei. In Osteuropa ist der Polnische Schwan häufiger und auch in Nordamerika ist er verbreitet, denn er soll aus Polen und dem Baltikum eingeführt worden sein. Es wird vermutet, dass der Mensch seine Hand im Spiel hatte und durch Kreuzung den Polnischen Schwan förderte, da früher weisse Schwanenhäute sehr begehrt waren und auf dem Markt einen hohen Wert hatten.

Blenden wir zurück zu Andersen: Die weissen Schwanenküken scheinen es ähnlich schwer zu haben wie das hässliche Entenküken: Wegen ihrer Andersartigkeit werden sie von ihren grauen Brüdern und Schwestern gemobbt und von ihren Eltern früh aus dem Revier verstossen.